Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 17 (1916-1917)

Rubrik: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

but a protective measure, whereas it seems to me that the German army has always been aggressive. No reasonable Englishman would deny Germany the right to keep up an immense army for her defence if she thinks it necessary. But when the whole education of the nation is concentrated on that army, when everybody from the Kaiser downwards to the humblest trooper, is taught to believe that the strength of the nation lies in that army, then we have finished with *Wehrpflicht* and the day of *Militarismus* has dawned.

ST. GALLEN FRANK HENRY GSCHWIND

NEUE BÜCHER

UNSERS HERRGOTTS REBBERG. Erzählungen von William Wolfensberger. Verlegt bei Salzer in Heilbronn 1916. Preis geb. 4.70.

Ein junger Zürcher gibt in einem bescheidenen Bändchen über zwanzig kurze Erzählungen, die, man merkt es bald, selbst erlebt sind. Aber nicht der Schreibende spielt darin die Hauptrolle, sondern die Menschen, die ihm in seinem Leben begegnet sind und ihm am meisten zu denken gegeben haben. Erlebnisse und Bekanntschaften eines armen Studenten, der darauf angewiesen ist, in den Häusern der Reichen Privatstunden zu erteilen; ein paar Jugenderinnerungen, dann tastende psychologische Versuche eines jungen Geistlichen in der Seelsorge eines stillen Weinbauerndorfes, endlich ein Blick ins Leben der Bündner an der Grenze unseres Landes: das ist scheinbar nicht viel — was kann auch ein junger Student oder Pfarrer in seiner Unerfahrenheit von der Welt zu erzählen wissen? — So möchte einer denken; aber schon das erste Blatt wird ihn nachdenklich stimmen; dort steht zu lesen: „An dem See meiner Heimat dehnen sich die Weinberge weithin. Liniengrad stehen die Reben, ein stilles, starkes Volk. Sie werden geschnitten, gebogen, gebunden. Sie weinen, sie blühen, sie tragen Frucht." Wer den steifen Pflanzungen der Schweizer Rebberge einen so liebevollen Blick zuwendet, der wird wohl auch den Menschen, mit denen ihn das Leben zusammenführt, eine Seite abgewinnen, die sich auf den ersten Blick verbirgt. Wolfensberger hat ein Auge für die verkrüppelten, verkümmerten, verbitterten Wesen, die ein schweres, unverständliches Schicksal nicht hat erwarmen und erblühen lassen, dann wieder für solche, aus deren Augen ein stilles, starkes Leuchten Kunde davon gibt, dass Leid und Not einen Menschen nicht immer nur niederdrücken, sondern auch zu neuer Höhe und innerer Stärke führen können. Liest man nur die ersten Erzählungen, die in der Großstadtluft gewachsen sind, so meint man, der Verfasser kenne nur die Nachtseite des Lebens, indem die von ihm erzählten Erlebnisse nichts Versöhnliches haben. Auch die sonderlichen Bündnertypen, die wir kennen lernen, haben meist keine Neigung, sich leicht mit dem Schicksal abzufinden. Das Leben scheint fast erstarrt in ihnen; nur noch ein schwaches Brünnlein inneren Lebens rieselt in dem steinharten Holz; aber dann, in den letzten Bildern lässt uns der Dichter und Menschensucher herrliche Menschen schauen, die ihm und uns sagen, wie das Schwere im Leben zum besten dienen kann. Ein Bündner Viehzüchter als Weiser, der dem in die Berge verschlagenen Großstädter den Sinn des Lebens kündet — ist das nicht ein Vorwurf, eines wahren Dichters würdig?

Wem aus dem Leben geschöpfte, tief empfundene, psychologisch fein angelegte und durchgeführte Darstellungen ein Bedürfnis sind, der greife nach diesem Büchlein; jede literarische Mache ist ihm fern; es geht auf das Ächte und Feine in Form und Gehalt. G. TH.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.